

Aus einem Schüleraufsatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 14: **Mustermesse**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456281>

Nutzungsbedingungen

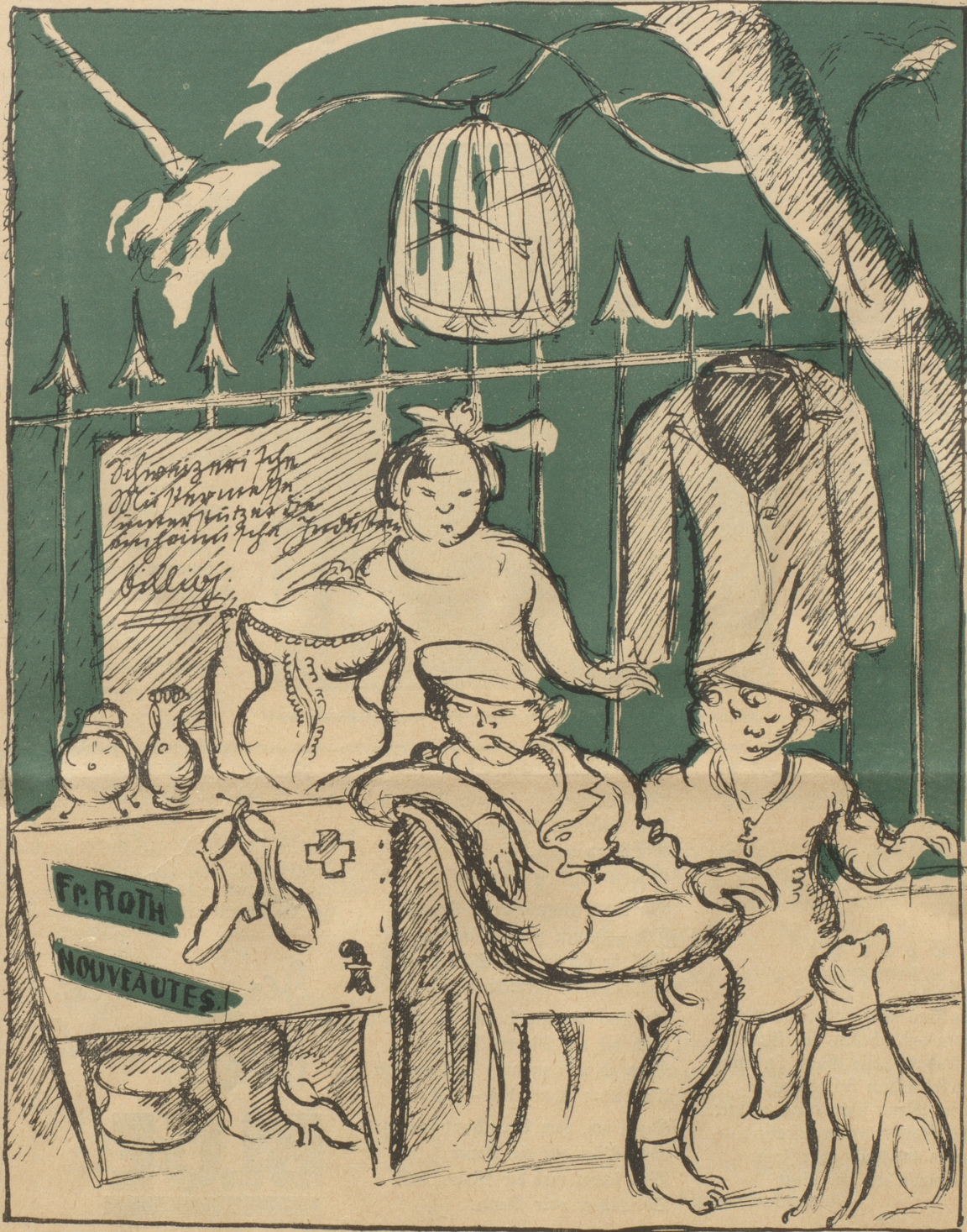
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Paß uf, jekt chömet d’Amerikaner.“

Das Steuerprojekt

„Herr Nationalrat, Sie mached e G’sicht wie wenn Sie e neus Stürprojekt im Kopf hättet?“

„Das han ich au!“

„Wieso?“

„En Us-Stürprojekt für mi dritti Tochter plogt mi!“

Dda

Aus einem Schüleraufsatz

Es war die Ziege behandelt worden mit all ibren Eigenheiten, wie sie ihr Schwänzchen aufrecht trage und wie sie als Zicklein so lebhaft sei. In einem Aufsatz lese ich nun: „Die Ziege hat einen aufrichtigen Schwanz. — Das Zicklein ist nervös.“

Wv.

Vorzug

„Sieh mal, es ist doch unglaublich, wie dieser Mensch der Alten den Hof macht und die reizende Tochter daneben gar nicht bemerkt, dieses entzückende Weilchen, das im Verborgnen blüht.“

„Er zieht eben die Andere vor, die im Verblühen borgt.“